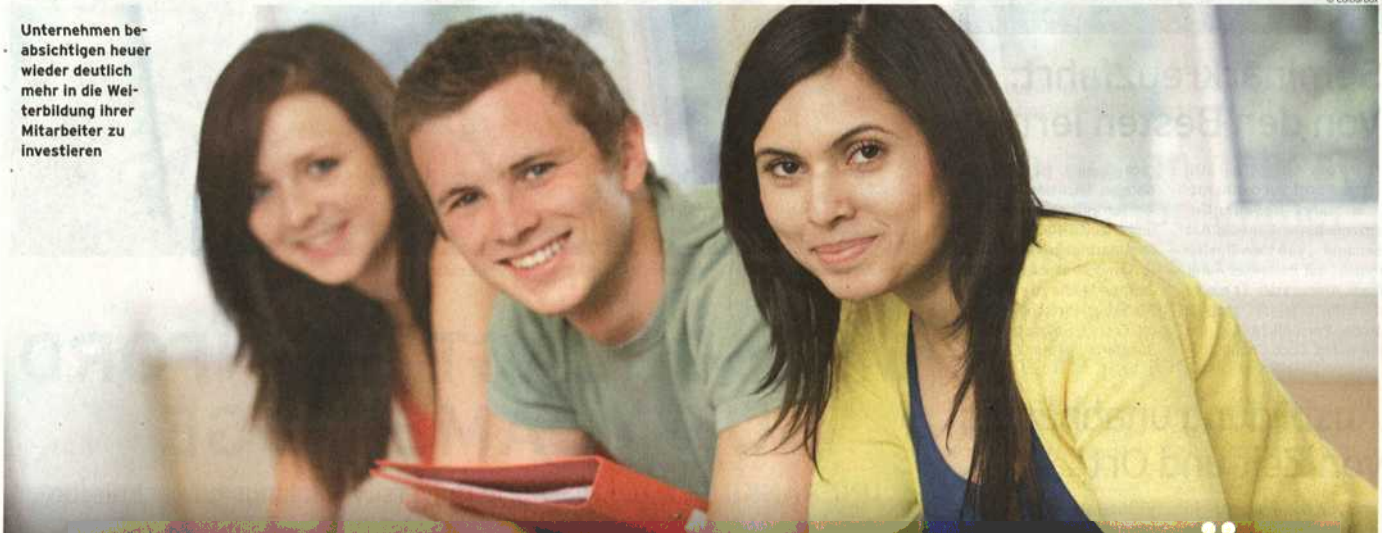


Unternehmen beabsichtigen heuer wieder deutlich mehr in die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter zu investieren



WEITERBILDUNG WIRD FÜR FIRMEN IMMER WICHTIGER

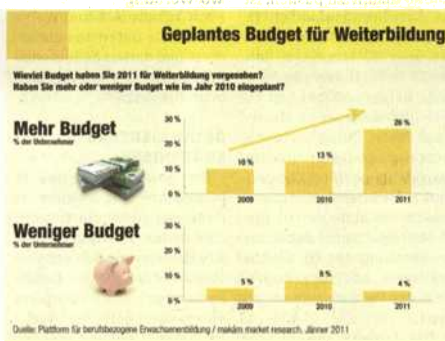
STUDIE. Im Jänner 2011 führte „Makam Market Research“ 500 Interviews mit Personalleitern und Geschäftsführern durch. Zusammengefasst wurden die Ergebnisse in der Studie „Weiterbildung 2011“.

Der private Weiterbildungsmarkt erholt sich deutlich. Auf die Frage, wie sich das Budget für Weiterbildung im Unternehmen im Jahr 2011 entwickeln wird, antworteten 26 Prozent der Unternehmen, dass es steigen werde. Das sind immerhin doppelt so viele Unternehmen mit steigendem Budget wie noch vor einem Jahr, wo die Zustimmung zu dieser Frage bei nur 13 Prozent lag. Im Jahr 2009, das von der Wirtschaftskrise noch deutlich gezeichnet war, lag der Anteil der Unternehmen, die das Weiterbildungsbudget anheben wollten, bei nur 10 Prozent. Der Trend zu höheren Investments im Weiterbildungsbereich zeigt sich auch bei der „Gegenfrage“ nach sinkenden Budgets: Während im Vorjahr noch 8 Prozent der Unterneh-

men angaben, bei Weiterbildung den Sparstift anzusetzen, sind dies heuer nur noch 4 Prozent. Zu den gefragtesten Themen der Weiterbildung zählen drei Fachgebiete: Stellt man die Frage nach der wichtigsten Weiterbildungsmaßnahme, so rangieren „Technik und Produktion“ mit 28 Prozent vor „Persönlichkeitsentwicklung“ mit 25 Prozent und „Verkaufstraining und Marketing“ mit 19 Prozent.

ARBEITSMARKTÖFFNUNG

Die Arbeitsmarktöffnung mit 1. Mai trägt zur Erhöhung der Weiterbildungsbudgets bei: 9 Prozent der Unternehmen, die heuer mehr Budget für Weiterbildung eingeplant haben, geben an, dass die geplante Arbeitsmarktöffnung im Mai mit ein Grund für die Erhöhung



war. Die Arbeitsmarktöffnung steigert die Bedeutung von Weiterbildung: 58 Prozent der Unternehmen glauben, dass die berufsbezogene Erwachsenenbildung durch die Arbeitsmarktöffnung an Bedeutung

gewinnen wird. „Grund dafür ist einerseits, dass Arbeitnehmer im Zuge der Arbeitsmarktöffnung auf die Stärkung der eigenen Kompetenzen und des eigenen Know-hows setzen werden. Hier wird es also

stärkere Nachfrage im Unternehmen geben, an Kursen und Seminaren teilnehmen zu dürfen“, erklärt Hannes Knett, Sprecher der Plattform für berufsbezogene Erwachsenenbildung und Bildungsexperte des WIFI Österreich. „Dazu kommt, dass neue Beschäftigte natürlich gefördert und zusätzlich qualifiziert werden müssen.“ Qualifizierungsbedarf für Beschäftigte aus den neuen EU-Ländern gebe es vor allem im Bereich Sprachen: 58 Prozent der Personalisten und Geschäftsführer vermuten hier großen Qualifizierungsbedarf. Auch der Stellenwert der Themen Gesundheit und Arbeitnehmerschutz ist überdurchschnittlich hoch: 33 Prozent der Unternehmen glauben, dass Beschäftigte aus den neuen EU-Ländern gerade hier

zusätzlichen Bedarf an Schulungen und Kursen haben.

Eine Zunahme an Bewerbern aus den neuen EU-Ländern wird von drei Viertel der Unternehmen erwartet. Die besten Jobchancen nach Bildungsniveaus werden Facharbeiter, angelernte Arbeitnehmer und Hilfskräfte aus den neuen EU-Ländern haben. Die besten Perspektiven nach Branchen bieten Tourismus und Gastronomie, gefolgt von Gewerbe, Industrie, Transport, Gesundheit und IT. Schlechte Jobaussichten für Beschäftigte aus den neuen EU-Ländern gibt es dagegen im juristischen Bereich und im öffentlichen Dienst, in den meisten Stabstellenfunktionen der Unternehmen (z.B. Rechnungswesen, Controlling, Personal, Marketing, Werbung) sowie in Wissenschaft und Forschung.